№ 16. Dienstag, den 20. Januar 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

46. Sitzung vom 17. Januar.

Das Gesetz betr. die Kontrole des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für 1890/91 wird in dritter Berathung ohne Debatte angenommen.

Eine Reihe von Petitionen werden als zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet erachtet.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Wahl von Henk-Ueckermünde wurde für gültig erklärt, aber mit der Aufforderung an den Reichskanzler zu Erhebungen über die vorgekommenen Verletzungen des Wahlgeheimnisses und unter Ablehnung des Antrages Traeger auf Aussetzung der Beschlußfassung bis nach den Erhebungen.

Die Wahl des Abg. Weyrauch-Kassel wurde beanstandet, desgleichen die Wahl des Abg. von Oertzen-Brunn (Mecklenburg). Hierzu beantragte Abg. Traeger außer den von der Kommission beschlossenen Erhebungen noch weitere über das Verbot einer freisinnigen Versammlung am Bußtage, während konservative Versammlungen erlaubt waren, anzustellen. Der mecklenburgische Bevollmächtigte zum Bundesrath, Herr von Buelow, erklärte dies damit, daß die freisinnige Versammlung als verbunden mit ruhestörendem Lärm vorausgesehen sei und dies einer Verordnung über mecklenburgische Sonntagsheiligung widerspreche. Diese Deduktion bekämpften besonders die Abgg. Traeger, Rickert und Frhr. von Stauffenberg, welche betonten, daß darin eine der Reichsverfassung widersprechende Beeinträchtigung der Wahlfreiheit liege. Der Antrag Traeger wurde schließlich mit 112 gegen 99 Stimmen angenommen. — Montag Etat.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Januar.

— Der Kaiser wohnte am Freitag Abend der Vorstellung im Schauspielhause bei. Mittags ertheilte der Kaiser den neu ernannten Rittern des Schwarzen Adlerordens die Investitur und hielt im Anschluß daran ein Kapitel des Ordens im Schlosse ab. Nachmittags fand zu Ehren der Ritter des Schwarzen Adlerordens ein Diner statt. Die Reise des Kaisers nach England gilt nach der „Post“ lediglich den Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein, einer Kusine der Kaiserin, mit dem Prinzen Aribert von Anhalt. Gestern Sonntag Morgen erledigte der Kaiser zunächst Regierungsangelegenheiten, unternahm demnächst eine Ausfahrt und gelegentlich derselben eine Promenade im Thiergarten und konferirte später mit dem Staatssekretär des Aeußern, Freiherrn v. Marschall. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr begab sich der Monarch in die Festräume des hiesigen königlichen Schlosses, um dort die Feier des Krönungs- und Ordensfestes abzuhalten. — An der Feier nahmen auch die Kaiserin Friedrich und die zur Zeit hier anwesenden königlichen Prinzen und Prinzessinen Theil, welche beim Eintritt Sr. Majestät bereits versammelt waren. Nach beendeter Festlichkeit und dem Schluß des Gottesdienstes folgte alsdann am Nachmittag um 1 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses und den angrenzenden Gemächern desselben ein größeres Gala-Diner, zu welchem sämmtliche Herren, welche an der voraufgegangenen Festlichkeit Theil genommen hatten, mit Einladungen beehrt worden waren.

— Vor dem Kaiser soll nach der „Magdeb. Ztg.“ Herr v. Kardorff die Doppelwährung zur Sprache gebracht haben auf einem Diner bei Miquel. Zum Staunen aller Gäste habe er in einem ziemlich langen Vortrag beim Nachtisch-Gespräch die Vortheile der Doppelwährung vor dem Kaiser dargethan. Der Kaiser hörte geduldig zu, und erwiderte dann: „Nein, lieber Kardorff, auf den Schwindel falle ich nicht herein.“ — Die „Köln. Ztg.“ berichtet über denselben Vorgang folgendes: „Besonders beachtet wurde, daß, als Herr v. Kardorff die Sprache auf die Doppelwährung brachte, der Kaiser sehr entschieden ein Eingehen auf diese Frage ablehnte, weil er sie im Sinne der Goldwährung für erledigt erachtet.“

— Oberregierungsrath a. D. Körte ist am Freitag Abend im 72. Lebensjahre gestorben. Herr Körte fungirte früher mehrere Jahre als Rechtsanwalt in Flatow. Später war er Mitglied des Appellationsgerichts in Glogau. Als auf Lasker's Antrag 1873 die bekannte Eisenbahn-Untersuchungs-Kommission niedergesetzt wurde, ernannte die Staatsregierung Körte, der mittlerweile in das Kammergericht versetzt war, zum Mitgliede derselben. In Anerkennung seiner Thätigkeit in dieser Kommission suchte ihn der Reichskanzler für das Reichseisenbahnamt zu gewinnen, und Körte ging auf die ihm gemachten Anerbietungen ein. Herr Körte leitete bis zu seinem vor zwei Jahren erfolgten Rücktritt aus dem Staatsdienst die Geschäfte des Reichseisenbahnamts als Vorsitzender.

— Der deutsche Landwirthschaftsrath ist zum 2. Februar d. J. berufen worden und wird voraussichtlich fünf Tage zusammenbleiben. Auf der Tagesordnung stehen nach den „Münch. Neuesten Nachr.“ außer den üblichen geschäftlichen Sachen, sieben besondere Gegenstände, unter welchen die Berathung über die im Jahre 1892 ablaufenden Handelsverträge, insbesondere der Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn und in Verbindung damit die Abänderung der Getreidezölle, der Viehzölle, Aufhebung der Viehsperre, weiter die Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz, der Entwurf eines deutschen Heimstättengesetzes, der Entwurf einer Abänderung des Zuckersteuergesetzes 2c., die wichtigsten sind.

— Die Zuckersteuerkommission beendigte Sonnabend die erste Lesung. Als vorläufige Beschlüsse wurden, wie bereits kurz mitgetheilt, gefaßt die Aufhebung der Materialsteuer, die Erhöhung der Verbrauchsabgabe von 12 auf 16 Mark, offene Ausfuhrprämien werden ohne Endfrist gewährt mit 1,50 Mark pro Doppelzentner, also 50 Pf. höher als die Prämiensätze, welche die Regierung für drei Jahre zulassen wollte. Letzterer Beschluß wurde mit 16 gegen 11 Stimmen gefaßt. Die vorstehenden Beschlüsse sind jedoch bedeutungslos für das Endergebniß, auch in der Kommission.

— Der engere Ausschuß für die Schulreform hat nach der „Schles. Volksztg.“ beschlossen, das Durchschnittsgehalt der Gymnasiallehrer dem der Richter der ersten Instanz gleich zu stellen und das höchste Gehalt auf 6000 M. und Wohnungsgeldzuschuß zu erhöhen. Das Anfangsgehalt des Gymnasialdirektors soll mit 5400 M. beginnen und bis 6600 M. steigen. Große Schwierigkeiten verursachten bei der Regelung der Frage die städtischen Anstalten. Die Ansichten waren getheilt, ob man ein Gesetz erlassen solle, durch welches die Kommunen gezwungen würden, die Erhöhung der Gehälter ganz nach der Norm der königlichen Anstalten eintreten zu lassen, oder auch ob nicht alle höheren Lehranstalten einfach zu verstaatlichen seien.

— Der „Breslauer Zeitung“ zu Folge stellte gestern die überwiegende Mehrzahl der bei der Laurahütte beschäftigten Puddler die Arbeit ein. Die Zahl der Streikenden beträgt etwa vierhundert.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Ueber den Bau und die Einrichtung von Volksschulhäusern sind schon öfter in früherer und neuerer Zeit von verschiedenen Königlichen Regierungen für ihren Bezirk Entwürfe und Anschäge aufgestellt, vervielfältigt und an die nachgeordneten Behörden vertheilt worden, damit diese Vorlagen in geeigneten Fällen unmittelbar für eintretendes Baubedürfniß als Grundlage benutzt werden, oder doch, wo sie nicht als unmittelbar anwendbar befunden werden, die Vorarbeiten für den Bau wesentlich erleichtern und abkürzen können. In einem Erlaß vom 5. Januar bezeichnet der Kultusminister ein solches Vorgehen in dem angedeuteten Sinne als empfehlenswerth, namentlich wenn es sich zugleich als möglich erweise, bei solchen Entwürfen auch den Besonderheiten Rechnung zu tragen, welche durch die verschiedenartigen örtlichen Verhältnisse der einzelnen Landestheile bedingt sind. Der Kultus-Minister legt aber entschieden Werth darauf, von solchen allgemeinen Verfügungen der Provinzialbehörden vor ihrer Veröffentlichung Kenntniß zu erhalten, damit er prüfen lassen kann, ob die Vorlagen mit den erlassenen Normativbestimmungen, wie sie u. A. durch Runderlaß vom 7. Juli 1888 den Provinzialbehörden mitgetheilt sind, übereinstimmen, und in wie weit die nach den örtlichen Verhältnissen als erforderlich erachteten Abweichungen diesen allgemeinen Bestimmungen gegenüber als zulässig erscheinen.

— Die Sperrgeldervorlage geht in einer für das Zentrum annehmbaren Fassung dem Herrenhause zu.

Berliner Brief.

Von **Karl Böttcher.**

(Nachdruck verboten.) Berlin, 16. Januar.

Was die Reichshauptstadt im Verlauf eines Jahres an Geschöpfen der Kunst und Dichtung verschlingt — es sind Riesensummen. Letzte Woche fiel dieser gefräßigen Gier, diesem unersättlichen Appetit Jaffé's neues Stück „Ohne Ideale“ zum Opfer. Wir haben seit den letzten Monaten so viele dramatische Durchfälle erlebt, daß es auf einen mehr oder weniger wahrlich nicht ankommt. Die Erstaufführung dieses Stückes im Lessing-Theater aber stand noch tief unter einem Durchfall — es war eine Hinrichtung. Der Dichter von „Das Bild des Signorelli“ trat vor Jahresfrist in diesem seinem Erstlingsdrama mit einem sehr beachtenswerthen Werk auf den Plan. Damals hatte ihn die Kritik freundlich willkommen geheißen, das Publikum ihm rückhaltlosesten Beifall gespendet, eine gewisse Vetterschaft schwärmerisch zugejubelt und in ihm einen bahnbrechenden Genius erblickt. Dieser Ruhmesvorschuß sollte im nächsten Werke eingelöst werden. Nun betritt man in der freundlichsten Stimmung das Theater; man weiß, es wird eine hervorragende Dichtung aus der Taufe gehoben, und kann bei dieser Festlichkeit zugegen sein. Alle Herzen sind erfüllt von edlem Wohlwollen. Der Vorhang geht in die Höhe. Teufel — was ist das? Das setzt doch merkwürdig ein! Aber nein, warten wir's hübsch ab. Es wird sich schon noch machen. Freilich, jene innige, ach so dringend nöthige geistige Verbindung zwischen Bühne und Publikum, wobei jeder Witz zündet, jede feinere Dialogwendung ein Echo findet, hat sich noch nicht hergestellt; aber das wird schon noch kommen; wir sind noch im ersten Akt. Indessen, die Ansprüche an die Geduld des Publikums werden größer. Gut erzogen, wie es ist, verhält es sich ruhig, wenn es auch im Innern wünscht, die Geschichte möchte nun endlich einmal anfangen. Da plötzlich, jach und brutal, mitten in eine ernste Szene hinein wie ein Peitschenknall, ein fürchterliches Zischen — Töne, die dem armen, in den Kulissen lehnenden Autor durch Mark und Bein rieseln. Wenn jetzt nicht das Stück sofort seine schönsten Trümpfe ausspielt — dann o weh! Sie stecken nicht drin in den Kulissen, diese Trümpfe. Das lecke Fahrzeug schwankt noch wie ein steuerloses Schiff eine Strecke weiter; dann aber bricht der Sturm des Mißmuths los, zermalmend, verheerend, vernichtend. Jetzt kommt die fürchterlichste Situation, in die ein neues Stück gerathen kann: die schönsten, den Weihestunden des poetischen Schaffens entquollenen Stellen, auf welche der Dichter so zuversichtlich rechnete, werden ausgehöhnt, ausgelacht, verspottet; ernste Szenen entfesseln eine wahre Karnevalsheiterkeit, und heitere Partien erwecken wehmüthiges Bedauern. Damit noch nicht genug. Die Vernichtungsgier des Publikums verlangt ein noch größeres Opfer; der Dichter hat zu fürchterlich gelangweilt. Man muß sich rächen. Nun werden sogar jene Szenen hingemordet, die unter anderen Umständen unbedingten Beifall finden würden. Man betrachtet den Autor nicht mehr als einen Menschen, dem ein anerkennenswerthes Wollen mißlang, man sieht in ihm vielmehr einen unverschämten Patron, welcher die Theaterbesucher direkt beleidigte. Das verlangt die ernsteste Züchtigung. Nichts ist jetzt im Stande, die Hinrichtung seines Werkes aufzuhalten, und ist es endlich mausetodt, so wird die Leiche noch durch allerhand blutige Witze und faule Kalauer geschändet. Wie glücklich sind an einem solchen Tage alle jene Menschen, welche niemals ein Stück schrieben! Der arme Jaffé weiß ein Lied davon zu singen.

Wer sich von diesem sogenannten poetischen Genuß erholen wollte, dem boten die Grillparzer-Festlichkeiten genügend Gelegenheit. In den allerverschiedensten Theatern, den vielen literarischen Vereinigungen, den zahlreichen poetischen Klubs bis herunter zu gewissen ästethetischen Kaffeekränzchen — überall huldigte man gelegentlich seines hundertsten Geburtstages den Manen des großen Dichters. Strahlt doch sein Bild aus den Tempelhallen der Unsterblichkeit in unvermindertem Glanze zu uns herüber, ja es blitzt heller und heller auf wie ein Stern, der mit der Zeit an Leuchtkraft zunimmt. Verfügt doch die Reichshauptstadt gleich über mehrere Theater, in denen man durch stets wiederholte Aufführungen Werke von Grillparzer zur Darstellung bringt, gleich über mehrere Schauspieler ersten Ranges, die gerade in seinen Schöpfungen ihre Lieblingsrollen finden. Diese Festlichkeiten bewiesen von Neuem, daß trotz des mächtigen, unsere Reichshauptstadt durchbrausenden derbrealistischen Zugwindes der Sinn für echte Poesie noch lange nicht erstorben ist. Und diese Entdeckung der letzten Woche war wahrlich nicht die schlechteste.

„Was meinst Du wohl, wie viel gegenwärtig in Berlin beschäftigungslose Menschen herumlaufen? Vor ein paar Tagen hatte man für die Arbeitlosen zwei Versammlungen einberufen. Da wurde von kundiger Seite die Zahl dieser Armen auf 62000 geschätzt. Ja wohl, etwa zweiundsechzigtausend Menschen haben jetzt in der Weltstadt nichts zu thun, wissen nicht, womit sie ihren Unterhalt verdienen und den unerbittlichen Forderungen, welche das Leben an sie stellt, genügen sollten! Das waren natürlich traurige Versammlungen, diese Zusammenkünfte der Arbeitlosen! Wenn man über die dicht aneinandergedrängten Gestalten, über die hungerbleichen Gesichter, über die zerrissenen Kleider hinblickte, wenn man erwog, wie bei der jetzigen Kälte ihre Situation eine zehnfach beklagenswerthe war — auch im verhärtetsten Gemüth mußte die innigste Theilnahme erwachen, auch im eisigsten Herzen die Blume des Mitleids sprießen. Diese Zusammenkünfte predigten über das traurige Loos jener Armen mehr, als es tausend dicke Bände von weisheittriefenden Abhandlungen vermöchten. Um so mehr mußte der von der Versammlung gefaßte Beschluß imponiren, nach welchem man wohl die öffentliche Behörde um Schritte zur Milderung der Kalamität ersuchen, jedoch jedwede Hilfe, die den „Charakter einer Armenunterstützung“ tragen könnte, zurückweisen wollte. — Da sage noch Einer, in der Reichshauptstadt gäbe es Arbeit genug, sie werde nur von den Bummlern, Faullenzern und dergleichen schönen Individuen verachtet! Die wirklich Arbeitsscheuen bildeten gegenüber der feiernden Masse einen verschwindenden Bruchtheil. Wer in diesen Tagen beobachtete, was die Arbeitslosen zur Erlangung von Beschäftigung Alles aufboten, dem bleibt das sehr geläufige Thema von „faulem Gesindel“ in der Kehle stecken. Die Zimmerstraße, wo Nachmittags gegen vier Uhr das Intelligenzblatt mit seinem „Arbeitsmarkt“ erscheint, war stets schwarz von Menschen. Hier harrten sie in dürftiger Kleidung bei Wind und Wetter, Schnee und Frost, stundenlang aus, um auf das rettende Blatt zu warten. Kaum ist es da und ein Blick hineingeworfen, so geht auch schon das Rennen und Keuchen nach den vakanten Stellen los. An den Thüren ein förmliches Gedränge, sogar Fäuste erheben sich, Jeder will der Erste sein. Und noch ist der Kampf nicht beendet, als man erfährt, daß die Stellen bereits schon besetzt und somit die Hoffnung für diesen Tag erloschen ist. Alle Feindschaft verfliegt; das gemeinsame Schicksal des Mißerfolgs bringt sofort eine Versöhnung zu Stande. Traurig trottet man weiter, um am folgenden Tag den Kampf auf's Neue zu beginnen. — Das sind finstere weltstädtische Bilder. Wenn irgendwo auf dieser Welt, so thut hier die Hilfe dringend Noth. Aber wie? . . . Wie?

— Im Reichstage gratulirte nach Schluß der Sonnabend-Sitzung der Präsident dem Abg. Windthorst namens des Hauses zu seinem 80. Geburtstage unter lautem, allseitigen Beifall, und Windthorst dankte bewegt. — Vor mehreren Jahren wäre das unmöglich gewesen gegenüber einem solchen „Reichsfeind". Auch dies ist ein erfreuliches Zeichen für die Aenderung im Verkehr unter den Parteien.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach sich der Antheil der Reichsbank an dem Gesammtbetrage des steuerfreien, unbedeckten Notenumlaufes in Folge des Erlöschens des Notenprivilegs der Magdeburger und Danziger Privatbanken, der Posener Provinzial-Bank und der Chemnitzer Stadtbank von 288 025 000 auf 292 117 000 Mk. erhöht.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die Dienstanweisung zur Ausübung der Gerichtsbarkeit in Deutsch-Ostafrika mit dem Gerichtsgebührentarif.

— Auf Befehl des Kaisers sind den „Polit. Nachr." zufolge die Zivil- und Militärbehörden neuerdings angewiesen worden, zur Verhütung von Wasser- und Eisgefahren nach Kräften mitzuwirken.

Ausland.

* **Petersburg,** 17. Januar. Die russische Bittschriften-Kommission hat nach Londoner Meldungen die Guildhall-Bittschrift an den Zaren zu Gunsten der Juden an Lord-Mayor Sabory zurückgesandt mit dem Bemerken, die Kommission wäre nicht befugt, dergleichen Zuschriften vom Auslande dem Zaren zu unterbreiten.

* **Petersburg,** 18. Januar. Dem Russischen Invaliden zufolge ist die Formirung zweier Festungs-Infanterie-Bataillone für Zgierze (Gouvernement Petrokow) und eines dritten für Kowno angeordnet. — Von der Nachricht vom Ersatz des Kultusministers Deljanow durch Pobedonoszew ist in St. Petersburg, wie der Kölnischen Zeitung von dort gemeldet wird, nichts bekannt.

* **Mitau,** 18. Januar. Gestern fand hier die erste russische Vorstellung einer Petersburger Theatergesellschaft unter der Direktion Minetti statt. Die Spitzen der Behörden und sonstige Beamte waren zahlreich erschienen. Das deutsche Publikum verhielt sich vollkommen theilnahmlos.

* **Bukarest,** 16. Januar. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ansprache des Königs bei dem Neujahrsempfange, worin es heißt: „Mein erster Gedanke gilt dem Vaterlande; möge Gott dasselbe vor Mißgeschick bewahren. Mein herzlicher Wunsch ist, daß im neuen Jahre Friede, Ruhe und Eintracht herrschen, daß wir als große, einige Familie den 25. Jahrestag meiner Herrschaft ohne große Ausgaben feiern. Das werthvollste Geschenk ist die Liebe des Volkes; der schönste Lohn besteht in der Ueberzeugung aller, daß ich alle Bemühungen aufgeboten habe und aufbiete, um Rumänien stark und glücklich zu machen."

* **Konstantinopel,** 17. Januar. Der türkische Botschafter in Wien, Sadullah Pascha, versuchte am Mittwoch einen Selbstmord, ist seither bewußtlos, aber noch am Leben. Als seine Beamten am Mittwoch wie täglich sein Bureau betraten, verspürten sie Gasgeruch und fanden den Botschafter auf dem Fauteuil im Badezimmer, wo er das Gasrohr mit dem Kautschuckrohr verbunden hatte und durch das Einathmen des Gases bewußtlos geworden war. Ferner fand man bei näherer Untersuchung des Körpers eine Strangulationsmarke am Halse und später die Schnur, mit welcher der Botschafter versucht hatte, sich zu erdrosseln. Als Ursache wird Melancholie in Folge Uebersiedelung in eine neue Wohnung, ferner die aus Konstantinopel eingetroffene Nachricht, daß seine Frau schwer erkrankt und seine Lieblingstochter wahnsinnig geworden sei, angegeben. — Nach einer Nachricht aus Wien ist Sadullah-Pascha gestorben.

* **Konstantinopel,** 16. Januar. Daß russische verkleidete Geheimpolizisten einen in bulgarischen Diensten stehenden Ingenieur nach Konstantinopel lockten, ihn dort gefangen nahmen und zu Schiffe dann fortschleppten, wie unlängst gemeldet wurde, wird von türkischen offiziösen Federn für völlig gerechtfertigt erklärt. Man begreift diese Vertheidigung einer russischen Gewaltthat; die Türkei, welche 1848 und später russische und ungarische politische Flüchtlinge schützte, ist heute zu ohnmächtig, um selbst nur einen Gewaltstreich der russischen Polizei auf eigenem Boden abzuwehren, und sie bequemt sich daher zu dem Ausweg der vorsichtigen Schwachen; sie macht gute Miene zum bösen Spiel.

* **Canea,** 17. Januar. In dem Kriminalprozeß, betreffend die Ermordung des Dr. Reinsch wurde der Muhamedaner Achmet Skania zum Tode, Agrimaki zu zehnjähriger Kerkerstrafe, Kotzifos Menaki als Theilnehmer mit zehnmonatlichem und Refaki mit neunmonatlichem Kerker bestraft.

* **Palermo,** 18. Januar. Infolge des heftigen Sturmes ist ein Theil des Daches des Hospitals für Augenkranke eingestürzt. Mehrere Kranke sind schwer verletzt.

* **Paris,** 17. Januar. Das Appellgericht hob das erstinstanzliche Urtheil gegen de Labruyere auf, wodurch dieser wegen Theilnahme an der Flucht Padlewskis zu dreizehnmonatlichem Gefängniß verurtheilt war, und sprach de Labruyere frei. Die Entscheidungsgründe sagen, daß Zweifel beständen hinsichtlich der Identität von de Labruyere mit der über die Grenze gebrachten Persönlichkeit; diese Zweifel müßten dem Angeklagten zu Gute kommen.

* **Brüssel,** 18. Januar. Ruhe scheint in Belgien noch immer nicht eintreten zu wollen. Ein Telegramm meldet: „Der gestrige Abend und die Nacht sind ohne bemerkenswerthe Vorkommnisse verlaufen. Es herrscht hier nordische Kälte. „Peuple" versichert, die Einberufung der Milizklassen von 1887 und 1888 verstärke in bedeutendem Maße das sozialistische Element in der Armee. Die Regierung scheint fest entschlossen zu sein, weder vor Drohungen, noch vor revolutionären Ausschreitungen zurückzuweichen. Die Nachricht von der Einziehung zweier weiteren Milizklassen ist verfrüht. Gestern und heute wurden große Vorräthe an Waffen und Munition der Bürgerwehr in die Armeekaserne gebracht.

* **London,** 18. Januar. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Lima von gestern haben sich folgende Kriegsschiffe gegen die chilenische Regierung erklärt: „Cochrane", „Blanco", „Encalada", „Esmeralda", „Magelhaens", eine Korvette, das Transportschiff „Amazonas" und der Dampfer „Aconcagua". Die Regierung verfügt über das Kriegsschiff „Huaskar", welches sich gegenwärtig in Reparatur befindet, eine Korvette, 2 Transportschiffe, 8 Torpedoboote; „Blanco" und „Encalada" befinden sich gegenwärtig in der Magelhaenstraße, um die Korvette „Abtao" und 2 neue Kreuzer aus Europa zu erwarten. Die Geschäfte in Chile stocken, das Fleisch wird mit 1 Dollar per Pfund verkauft. — Meldungen aus Iquique zu Folge wird unverzüglich ein Manifest des Präsidenten erscheinen, welches ausspricht, daß der Kongreß durch die Weigerung, das Militärbudget anzunehmen, die Verfassung verletzt habe. Der Präsident werde sodann den Belagerungszustand erklären, die höchste Gewalt übernehmen und bekannt geben, er sei entschlossen, seine Stellung bis nach den im März stattfindenden Wahlen zu behaupten.

Provinzielles.

n **Soldau,** 18. Januar. In Folge der schwierig gewordenen Verkehrsverhältnisse werden unsere Wochenmärkte jetzt sehr schwach beschickt. Auf die Preise ist dieser Umstand nicht ohne Einfluß geblieben. Am letzten Markte zahlte man beispielsweise für Eier 8—10 Pf. pro Stück. — Unser Handwerkerverein, der auf ein vieljähriges Bestehen zurückblickt, führte im vergangenen Jahre nur ein kümmerliches Dasein. In diesem Jahre ist der Vereinssinn jedoch wieder erwacht, und die öfters stattfindenden Herrenabende, die durch wissenschaftliche Vorträge ausgefüllt werden, finden mehr Beachtung. Am heutigen Herrenabend hielt Herr Rektor Barsch einen Vortrag über Schulkrankheiten.

Dt. Krone, 18. Januar. In der hiesigen katholischen Kongregation der Schwestern der Hl. Elisabeth wirken zur Zeit fünf Schwestern in der Armen- und Krankenpflege. Bisher wohnten die Schwestern zur Miethe, nun aber hat ein Komitee aus dem Ertrage von Sammlungen für sie ein eigenes Haus gekauft.

Dt. Krone, 18. Januar. In der vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten, der ersten im neuen Jahre, wurde zum Vorsteher Herr Dittrich, zu seinem Stellvertreter Herr Buchhändler Garms, zum Schriftführer Herr Graf und zu seinem Stellvertreter Herr Salinger gewählt. Die Versammlung beschloß dann den Beitritt zum neu gegründeten Provinzial-Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei. Ferner wurde als Beigeordneter Herr Rentier Briese wiedergewählt.

Zempelburg, 18. Januar. Der an Schwindsucht leidende Lehrer F. aus dem Nachbardorfe Gr. Wiesnewke läßt sich schon seit längerer Zeit in Berlin nach Professor Koch's Heilverfahren behandeln und ist nach dreizehn Einspritzungen bereits auf dem Wege der Besserung. Nach der elften Einspritzung wurde sein Zustand besorgnißerregend, daß man an seinem Aufkommen zweifelte, während jetzt das Fieber geschwunden ist und eine völlige Genesung in Aussicht steht, obwohl die Krankheit schon sehr weit vorgeschritten war.

Konitz, 18. Januar. Wie gerüchtweise verlautet, wird das wahrscheinlich im Kreise Konitz neu zu errichtende zweite Amtsgericht nicht in Czersk, sondern in Bruß etablirt werden. Als Grund dieser Umänderung wird angenommen, daß der Verkehr von Czersk mit dem hiesigen Amtsgericht wegen der Bahnverbindung ein leichter zu bewerkstelligender ist, als der mit Bruß, welchem Orte ein eigenes Amtsgericht nöthiger ist, als Czersk. (Kon. Tgbl.)

Dirschau, 18. Januar. Am Donnerstag passirte in der Ulrichstraße ein Unglück, das ein Menschenleben als Opfer forderte. Eine Frau brachte ihrem Manne das Mittagessen; während derselbe aß, hielt die Frau ein Pferd und bewachte das Thier. Plötzlich schlug das Pferd aus und traf die ahnungslose Frau mit scharfem Schlag an die Hüfte. In Folge der erlittenen inneren Verletzungen ist die Frau heute gestorben.

Pelplin, 18. Januar. Im 46. Lebensjahre starb am 11. d. Mts. der katholische Pfarrer von Czarnau bei Thorn Herr Orlinski, nachdem er vier Jahre die Pfarrei verwaltet hatte. Der Verstorbene war fünf Jahre Vikar an der hiesigen Domkirche und Lehrer des hiesigen Knabenkonvikts.

Wormditt, 18. Januar. Ein merkwürdiger Unglücksfall ist dem „Ges." zu Folge in dem Dorfe Tüngen vorgekommen. Einem beim Dreschen mit dem Aufschneiden der Strohbunde beschäftigten Dienstmädchen fiel das Messer in die Maschine, das Messer wurde aber sofort herausgeschleudert und flog dem einen Arbeiter in den Unterleib, so daß ihm der ganze Leib aufgeschlitzt wurde. Da die hiesigen Aerzte keine Hilfe wußten, wurde er in die Klinik nach Königsberg gebracht, wo er seinen Schmerzen bereits erlegen sein soll.

Gumbinnen, 18. Januar. In der Nacht vom 25. bis 26. November 1889 wurde bekanntlich das am Südwestrande der Forst belegene Dorf Ißlaudßen mehr als zur Hälfte ein Raub der Flammen, so daß 24 Familien nicht nur obdachlos, sondern auch an den Bettelstab gebracht wurden, da nichts aus den kleinen

Feuilleton.

Vendetta.

10.) (Fortsetzung.)

„Ich bin recht froh, daß davon nicht die Rede sein kann," lächelte das junge Mädchen, „und nun bitte ich Sie, stecken Sie sich eine Zigarre an — ich sah Sie vorhin auf dem Perron rauchen."

„Das will ich auch nicht leugnen, aber in Damengesellschaft rauche ich nicht."

„Aber wenn die Dame Sie darum bittet? Mein Bruder hat mich an den Zigarrenrauch gewöhnt, und ich finde es weit gemüthlicher, wenn ein Herr raucht."

„Unter diesen Umständen will ich mich nicht länger zieren," sagt der Amerikaner, im Stillen denkend, der Bruder der jungen Dame müsse ein äußerst vernünftiger Mensch sein.

Die Unterhaltung drehte sich noch um Dies und Jenes, und dann schloß Edith Anstruther die Augen und versank bald in Schlummer, während Barnard seine Zigarre rauchte und das feine, vom Schlaf leicht geröthete Profil seines Gegenübers betrachtete.

Als das junge Mädchen nach erquickendem Schlaf aufwachte, hielt der Zug in Lyon. Zu ihrem Erstaunen sah Edith Anstruther, daß sie sorglich in eine Reisedecke gehüllt war, und sie blickte den Reisegefährten dankbar an.

„Hier muß ich auf Lady Chartris warten," sagte sie, sich erhebend. „Vielleicht darf ich Sie bitten, mich in den Wartesaal zu begleiten?"

„Mit dem größten Vergnügen. Aber wann wird Lady Chartris denn hier eintreffen, gnädiges Fräulein?"

„O, ich denke, in einer Stunde etwa."

„So bald schon? Wann ist denn die Dame von Paris abgereist?"

„Nun, doch jedenfalls mit dem Zuge, der um zwölf Uhr zwanzig Minuten abging — sie muß also ungefähr eine Stunde später als ich hier eintreffen."

„Ich wüßte nicht, wie das möglich sein sollte, gnädiges Fräulein; der genannte Zug bleibt in Dijon liegen und trifft erst am nächsten Morgen in Lyon ein."

„Aber es muß doch dazwischen noch einen Zug — einen Expreßzug geben?"

„Gewiß, um sieben Uhr zwanzig Minuten geht ein Expreßzug in Paris ab, der um 4 Uhr früh in Lyon eintrifft. Wenn Sie also Lady Chartris hier erwarten wollen, müssen Sie sich auf sechs Stunden Aufenthalt gefaßt machen."

„Sechs Stunden — allein und zur Nachtzeit. Und dann jene beiden Männer, die mich beobachteten!"

Edith Anstruthers Stimme zeigte eine bedenkliche Neigung, in Schluchzen überzugehen; in diesem Augenblick eilt der Schaffner auf sie zu und sagte:

„Ein Telegramm für Mademoiselle."

Edith nimmt die Depesche und durchfliegt dieselbe hastig; dann läßt sie die Hand, welche das Blatt hält, sinken und murmelt trostlos:

„Auch das noch — was soll ich jetzt thun!

Fred Barnard sieht ihr theilnehmend in das bleiche Gesicht und sagt lebhaft:

„Gnädiges Fräulein — gebieten Sie über mich — wenn ich Ihnen helfen kann, geschieht's mit tausend Freuden."

Ihn dankbar anblickend flüsterte sie matt: „Ich fürchte, es ist wenig zu machen. Mein Bruder dient in der englischen Marine; ich habe ihn seit zwei Jahren nicht gesehen, und deshalb reise ich nach Nizza, wo sein Schiff augenblicklich vor Anker liegt, aber höchstens noch für zwei Tage. Nun telegraphirt mir Lady Chartris soeben, sie habe den Zug versäumt, und da sie Nachts nicht gern reise, werde sie erst morgen mit dem Frühzug fahren. Wenn ich hier auf sie warte, verfehle ich aller Wahrscheinlichkeit nach meinen Bruder — o, was soll ich nur thun?"

„Nun, selbstverständlich allein nach Nizza weiterfahren — das ist doch sehr einfach."

„Leider ists nicht so einfach, und Lady Chartris müßte das bedenken; aber freilich, sie denkt nur an sich und ihre lieben Kinder. Mein Billet lautet nur bis Lyon" (hier erröthete Edith Anstruther und zögerte einen Augenblick); „ich habe freilich einen Kreditbrief bei mir, aber nicht genug baares Geld, um weiterzureisen, und da heute die Banken in Lyon bereits geschlossen sind und mich hier Niemand kennt" — sie stockte wieder, und dann fährt sie muthig fort:

„Mein Herr, leihen Sie mir fünf Pfund auf —" sie wird glühend roth und zieht einen Brillantring vom Finger, schiebt ihn aber sofort wieder zurück, als sie Fred Barnards trauriges Gesicht sieht, und sagt ruhig und stolz: „Auf meine Ehre, hier ist meine Visitenkarte", und sie reicht ihm mit bebender Hand das kleine Stückchen Papier, welches ihren Namen trägt.

Der Amerikaner empfängt die Karte mit einer tiefen Verbeugung und dann sagt er einfach:

„Gnädiges Fräulein, was ich habe, steht Ihnen zur Verfügung. Einstweilen erlauben Sie mir, Ihnen zehn Pfund zu geben, das Reisen ist mitunter kostspieliger als man annimmt. Hier ist das Geld — nein, danken Sie mir nicht — es ist ja selbstverständlich, daß ich Ihnen aushelfe, und nun will ich Ihnen ein Schlafwagenbillet bis Nizza lösen."

Er geht an den Schalter, wo er erfährt, daß die Plätze im Schlafwagen sämmtlich besetzt sind. Mit dieser wenig tröstlichen Auskunft kehrte er zu der jungen Dame zurück; nach kurzem Nachdenken fragte er lebhaft:

„Ists Ihnen einerlei, gnädiges Fräulein, ob Sie zwei Stunden früher oder später nach Nizza kommen?"

„Zwei Stunden machen keinen großen Unterschied, Herr Barnard."

„Nun gut, dann übernachten Sie hier und fahren dann mit dem Zug, der um 4 Uhr von Paris eintrifft, weiter — ich selbst fahre ebenfalls mit diesem Zuge."

„Ah — Sie reisen auch nach Nizza?" ruft Edith Anstruther, erleichtert aufathmend.

„Jawohl — darf ich Sie in ein Hotel führen, gnädiges Fräulein?"

„Wenn Sie die Güte haben wollen."

Schön — so bringe ich Sie ins Hotel de l'Europe — sollen wir fahren oder gehen Sie gern zu Fuß — es ist nicht weit."

„So lassen Sie uns gehen."

Der Dame den Arm bietend fragt der Amerikaner:

„Sie vertrauen mir, gnädiges Fräulein?" und Edith Anstruther sieht ihn ernst an, und dann sagt sie einfach:

„Vollkommen."

Nach kaum fünf Minuten ist das Hotel erreicht; Edith wird in den Damensalon geführt und Barnard bestellt ein Zimmer für sie. Gleich darauf erscheint ein nettes Stubenmädchen, um Mademoiselle in das Zimmer zu führen; der elegant möblirte Raum ist angenehm durchwärmt, und auf dem Tisch steht ein zierlich arrangirtes Tablet mit Thee und kalter Küche.

„Monsieur läßt bestellen, der Wagen werde Morgen früh kurz vor vier Uhr da sein; ich soll Mademoiselle um dreieinhalb Uhr wecken", sagt das Mädchen.

„Wo ist der Herr?" fragt Edith lebhaft.

„Monsieur ist fortgegangen, aber Mademoiselle darf unbesorgt sein — ich werde pünktlich wecken. Gute Nacht."

Edith Anstruther war todtmüde, aber sie konnte doch nicht gleich einschlafen, und als ihre Augen sich endlich schlossen, geschah es nur, um sich im Traum mit Fred Barnard zu beschäftigen.

Der Amerikaner war ins Hotel de l'Univers gegangen, wo er schon öfter übernachtet hatte. Im Begriff, sich zu entkleiden, nahm er nochmals Ediths Visitenkarte zur Hand und sagte nachdenklich:

„Wenn ich nur wüßte, wo ich den Namen Anstruther schon gehört habe — nein, nicht gehört, ich muß den Namen irgendwo gelesen haben. „Edith Agnes Anstruther, Buchwald, Hants, England" — ob ich wohl mit dem Bruder schon zusammengetroffen bin? Nun, ich werde in Erfahrung bringen, wo dieser Bruder bisher gewesen ist — aber nun wäre es wohl endlich Zeit, zu Bett zu gehen."

(Fortsetzung folgt.)

hölzernen mit Stroh gedeckten Häusern zu retten war. Die meisten Familien waren gar nicht, wenige nur mit geringen Summen versichert. Die Sammlungen, welche nun sofort in den Kreisen Stallupönen, Goldap, Pillkallen und Gumbinnen eingeleitet wurden, haben so reiche Resultate ergeben, daß im Laufe des vergangenen Jahres sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude neu erbaut werden konnten, so daß heute von dem großen Brandunglück nichts mehr zu bemerken ist. Auch die königliche Regierung zu Gumbinnen hat die Abgebrannten in höchst humaner Weise unterstützt, indem sie das erforderliche Bauholz unter den Taxpreisen abgab. (K. H. Z.)

Lötzen, 16. Januar. Der hiesige landwirthschaftliche Kreisverein hat den Antrag auf Absendung einer Petition an den Reichskanzler, in welcher die Beibehaltung der landwirthschaftlichen Zölle in ihrer jetzigen Höhe erbeten wird, abgelehnt.

Bromberg, 18. Januar. Wie kann man verschwinden? Diese Frage beantwortet das „Ostpr. Vbl." mit folgender Thatsache: In Bromberg wohnte seit einer Reihe von Jahren eine etwas vermögende ältere Dame, welche in Allenstein Verwandte besitzt. Eines Tages verließ diese Dame ihre Wohnung, um in einem anderen Hause derselben Stadt bei einer befreundeten Familie beim Wäschenähen Hilfe zu leisten. Hier erkrankte die Dame und wurde aus Rücksichten, die hier nicht näher bekannt sind, in das Krankenhaus gebracht, woselbst sie nach einigen Tagen verstarb. Das längere Fortbleiben der Dame beunruhigte die Hausbesitzer und Mitbewohner weniger, da solches öfter vorkam. Nun traf kurze Zeit nach dem Tode ein Brief aus Allenstein ein, welcher mit dem Vermerk „Adressatin ist verstorben" zurückgesandt wurde. Sofort nach Empfang dieses Retourbriefes begiebt sich die Verwandte aus Allenstein nach Bromberg, findet die Wohnung der Dame verschlossen und auch der Hauswirth vermochte keine Auskunft über den Aufenthalt derselben zu geben. Die in Anspruch genommene Polizei hat der Hilfesuchenden den Bescheid ertheilt, daß die Dame verstorben und auf dem — näher bezeichneten Kirchhof — begraben sei. Mit einem Trauerkranz versehen, wandert die Verwandte nach dem bezeichneten Kirchhof; hier wird ihr aber vom Todtengräber auf ihre Frage die Antwort, daß die ihm bekannte Dame nicht begraben sei. Die nochmals angegangene Polizeibehörde hat dann nach längerem Bitten der Dame eröffnet, daß die Leiche ihrer Verwandten „nach Berlin für die Anatomie gesandt sei."

Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung.

Während die Ausstellung der Pferde und des Rindviehs auf der Provinzial-Ausstellung zu Elbing den Zweck hat, ein möglichst vollständiges Bild von den Resultaten der züchterischen Bestrebungen innerhalb unserer Provinz zu geben, ist die Beschickung der Abtheilungen für Schafe und Schweine auch solchen Züchtern gestattet, die der Provinz Westpreußen nicht angehören. Für beide Abtheilungen sind als Preise in Aussicht genommen: je 1 silberne, 2 bronzene Staats-, 1 silberne und 2 bronzene Vereinsmedaillen, endlich eine Anzahl Ehrendiplome und ist die Ueberweisung der Prämien an die einzelnen Kategorien dem Preisrichterkollegium überlassen. Was nun zuerst die Schafausstellung anbetrifft, so hat man, den jetzt allgemein herrschenden Zuchtrichtungen gemäß drei Kategorien gebildet, nämlich 1) Tuchwollschafe, 2) Kammwollschafe (deutsche, französische und Kreuzungen), 3) Fleischschafe. Die letzteren, welche für die intensiveren Wirthschaften immer mehr an Bedeutung gewinnen, sollen wieder in folgende Gruppen getheilt werden: 1. englische Fleischschafe (a kurzwollige, b langwollige), 2. deutsche Fleischschafe und 3. Kreuzungen. — Die westpreußische Schweinezucht ist durch die Einführung englischen Blutes, bezw. durch Benutzung edler, mit Hilfe englischen Blutes gezüchteter Thiere aus renommirten Zuchten Norddeutschlands wesentlich verbessert worden und steht zu hoffen, daß aus unseren westpreußischen Wirthschaften manches werthvolle Stück zur Ausstellung gelangen wird. Doch soll auch der Landschlag von derselben nicht ausgeschlossen bleiben und so sehen wir denn von dem Ausstellungskomitee 2 Kategorien gebildet: 1) Landschlag und 2) englische Abstammung. In beiden Kategorien sollen Ferkel unter 6 Monate alt, Schweine von 6 bis 12 Monaten und endlich solche über 12 Monaten alt zur Prämiirung gelangen. Dadurch, daß aber, wie oben bemerkt, auch nicht der Provinz angehörige Züchter die Ausstellung beschicken dürfen, steht zu hoffen, daß wir Repräsentanten werthvoller Stammherden der Nachbarprovinzen zu sehen bekommen werden, wodurch die Ausstellung (sowohl der Schafe als der Schweine) zu einer ganz besonders interessanten und lehrreichen sich gestalten wird.

Lokales.

Thorn, den 19. Januar.

— [Aus Anlaß des Krönungs- und Ordensfestes] hatten hier die militärfiskalischen Gebäude Flaggen gehißt. Im Ganzen sind 1710 Auszeichnungen vertheilt gegen 1490 im Vorjahr. Es haben u. A. erhalten: den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub von Kczewski, General-Lieutenant und Kommandeur der 35. Division, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe v. Rödern, General-Major und Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe von Clausewitz, Oberst und Kommandeur des 21. Regiments; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife Kozlowski, Regierungs- und Baurath, Weichselstrom-Baudirektor zu Danzig, v. Wittenburg, Oberst in der 2. Ingenieur-Inspektion, Inspekteur der 9. Festungs-Inspektion, Zembsch, Oberst und Kommandeur des 61. Regiments; den Rothen Adler-Orden 4. Klasse Kremnitz, Major im 21. Regt., Linke, Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher in Zelgno, Schulz, Major im 11. Fuß-Art.-Regt., komm. als Adjutant bei der General-Inspektion der Fuß-Artillerie; den Königl. Kronen-Orden 1. Klasse Lentze, General-Lieutenant und kommandirender General des 17. Armee-Korps, von Lettow-Vorbeck, General-Lieutenant und Kommandant von Thorn; den Königlichen Kronenorden dritter Klasse Weyde, Oberst-Lieutenant z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirkes Thorn; den Königlichen Kronenorden vierter Klasse von Bredau, Sekonde-Lieutenant im 4. Ulanen-Regiment; das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold Kattenbach, Wallmeister zu Thorn; das allgemeine Ehrenzeichen Schmidt, Magazin-Aufseher zu Thorn, Srock, Depot-Vize-Feldwebel beim Artillerie-Depot in Thorn,

— [Apothekergehilfen-Prüfung.] Für die Prüfungen der Apothekergehilfen im Jahre 1891 sind bei der Königlichen Regierung zu Marienwerder folgende Termine bestimmt worden: Im ersten Vierteljahr 19. und 20. März, im zweiten Vierteljahr 25. und 26. Juni, im dritten Vierteljahr 24. und 25. September und im vierten Vierteljahr 17. und 18. Dezember.

— [Für die Viehrevisoren und die Departements-Thierärzte] in den östlichen Provinzen werden in dem Etat der Landwirthschaftlichen Angelegenheiten pro 1891/92 Remunerationen gefordert, wie sie zum Theil schon im Vorjahre bewilligt worden sind. Die Departements-Thierärzte der Regierungs-Bezirke Oppeln, Posen und Bromberg sollen je 2400 M. persönliche Zulage, die in den östlichen Grenzdistrikten mit der Kontrolle und Buchführung über die Rindvieh- und Schweinebestände betrauten Personen Remunerationen von zusammen 12 000 M. erhalten, da die Wahrnehmung der veterinärpolizeilichen Grenzkontrolle in diesen Bezirken besonders umfangreiche und verantwortungsvolle Mühewaltungen erfordert.

— [Der Verkauf des Kochschen Heilmittels] soll, wie die „Nationalztg." hört, nachdem dasselbe aufgehört hat, ein Geheimmittel zu sein, baldigst an die Apotheken übergehen. Es müßten indeß zuvor noch einige Verwaltungsanordnungen über Aufbewahrung, Taxe, Dosirung u. dergl. erlassen werden, deren Erscheinen in nächster Aussicht steht.

— [Die Hufbeschlag-Lehrschmiede,] welche vom Kreis-Ausschuß eingerichtet ist und unter Leitung des Oberroßarztes Herrn Schmidt steht, eröffnet im März einen neuen Kursus. Anmeldungen zur Theilnahme sind bis 20. Februar d. J. durch die Ortspolizeibehörden an den Kreisausschuß einzureichen. Unbemittelten Zöglingen wird eine Beihilfe von 40 Pf. für den Tag und Kopf gewährt.

— [Kriegerverein.] Der gestrige Appell wurde durch den bisherigen Kommandeur, Gymnasiallehrer, Lieutenant der Reserve, Dr. Wilhelm, eröffnet. Der neugewählte Kommandeur, Oberstlieutenant a. D., Zawade, begrüßte alsdann die Vorstandsmitglieder und die erschienenen Kameraden. Nach dem erstatteten Jahresbericht zählt der Verein 402 Mitglieder, sein Vermögen beträgt über 3000 Mk. einschl. des Vermögens der Sterbekasse. Kaisers Geburtstag wird Sonnabend, den 24. d. Mts., im Gartensaale des Schützenhauses durch Konzert, humoristische Vorträge und Tanz gefeiert werden. Der Zutritt ist für die Kameraden unentgeltlich, Einlaßkarten können bei den Vorstandsmitgliedern Kaufmann Moritz Kaliski und Friseur Sommerfeld in Empfang genommen werden. — Freitag, den 23. d. Mts., findet Abends eine Generalprobe statt, zu welcher den Kindern der Kameraden freier Zutritt gestattet ist.

— [Der Thorner Schifferverein] hat gestern Nachmittag im Lokale des Herrn Nikolai eine Hauptversammlung abgehalten, die durch Herrn Fansche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet wurde. Die Mitglieder waren zahlreich erschienen. Herr Fansche hob hervor, daß der Verein manche Uebelstände beseitigt hat, manche Mängel auf den Wasserstraßen seien aber noch vorhanden, auch diese werden mit der Zeit verschwinden, wenn die Mitglieder strenge zusammenhalten und geschlossen vorgehen. Die Verdienste des Vorstandes wurden allseitig anerkannt und kam diese Anerkennung dadurch zum Ausdruck, das auf den Vorstand ein Hoch ausgebracht wurde. Gebeten wurde, der Vorstand möchte nur den Mitgliedern Hilfe leisten, da nur so dem Vereine alle Schiffer beitreten werden. Zur Prüfung der vom Rendanten Herrn Herzberg und dessen Stellvertreter Herrn Zippan gelegten Rechnung wurde eine Kommission gewählt. Der Verein zählt 36 Mitglieder und besitzt ein Baarvermögen von 378 Mark. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren: Fansche (Vorsitzender), Reimann (Stellvertr.), Henschel (Schriftführer), Herzberg (Rendant), Zippan (Stellvertreter). Nach einer längeren Debatte wurde zur Wahl von vermittelnden Vorständen geschritten. Es wurden gewählt die Herren: Czarrer, Rochlitz, Hoch, Laskowski, Lukaszewski, Sanott, Franz v. Szydlowski, Folgmann, J. Usinski, Wittke. Aufgenommen wurden neun neue Mitglieder. — Der Verein beabsichtigt, bei der Königl. Regierung um Verleihung von Innungsrechten vorstellig zu werden, als Altmeister wird Herr Fansche in Vorschlag gebracht. Gleichmäßige Formulare sollen innerhalb des Vereins in Benutzung genommen werden beim Engagiren zwischen Arbeitgebern (Schiffern) und Arbeitnehmern (Bootsleuten).

— [Der Thorner Lehrer-Verein] begeht am 24. d. Mts., Abends 8 Uhr im Wiener Cafee Mocker sein Stiftungsfest. In Aussicht genommen sind musikalische und Gesangsvorträge, Theateraufführung und Tanz.

— [Der Landwehr-Verein] feiert am 24. d. M., Abends 8 Uhr im Saale des Viktoria-Gartens sein erstes Stiftungsfest und den Geburtstag Se. Majestät des Kaisers mit Theater, Gesangsvorträgen und Ball.

— [Die Versammlung,] welche zu gestern Nachmittag in den Saal des Viktoriagartens zur Beschlußfassung über eine Petition um Wiederzulassung der Jesuiten einberufen war, war von etwa 600 katholischen Mitbürgern besucht. In deutscher Sprache hielt Herr Dr. Klunder, Pfarrer von St. Marien die Rede, Herr Redakteur Danielewski erläuterte in polnischer Sprache den Zweck der Versammlung. — Alle Anwesenden unterzeichneten die ausgelegte Petition.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 15 Personen, darunter 2 Arbeiter, die sich im Geschäft des Herrn Scheda an warmer Wurst gütlich thaten, der Bezahlung aber dadurch zu entgehen versuchten, daß sie sich heimlich durch die Hinterthür entfernten. Beide Arbeiter sind bald ermittelt und in Haft genommen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,86 Meter.

Eingesandt.

Als eine Tochter des hiesigen Coppernikus-Vereins besteht hier eine Stiftung für Jungfrauen, welche die Aufgabe hat, solche, sofern sie würdig und bedürftig sind, zum Zwecke ihrer Ausbildung zu unterstützen. — Da diese Stiftung in bescheidener Zurückhaltung nur bei Nothfällen in die Oeffentlichkeit tritt, — so ist es ihr leider bisher nur gelungen, eine Summe von 5000 M. anzusammeln, deren Zinserträge zu ausgiebigen Unterstützungen natürlich nicht hinreichen, und daran liegt es auch, daß sie nicht das verdiente allgemeine Interesse bisher erweckt hat. — Aber nicht nur im Kreise guter und vermögender Menschen, die gern Samen streuen, wo sie fruchtbaren Boden erkennen, — ist diese Stiftung, welche die rechte Unterstützung durch Förderung der Bildung und Erwerbsfähigkeit anstrebt, nur wenig gekannt, — auch von solchen Personen wird ihrer nicht gedacht, die bei ihr Hilfe erbitten und sie erhalten könnten. Deshalb richtet sich diese Erinnerung, daß die Stiftung bestehe, sowohl an die Herzen aller derjenigen, die gern geben, wo es gilt, Gutes zu wirken, als auch an diejenigen jungen Mädchen, deren Streben nach Selbstständigkeit durch Mangel an Mitteln gehemmt wird. — Gebet gern, die Ihr besitzet, — nehmet bescheiden, die Ihr bedürfet! — Zu Geldempfängen sind die Mitglieder des Vorstandes Pfarrer Jacobi und Rechtsanwalt Warda gern bereit. — Am Geburtstage des Coppernikus, den 19. Februar, findet jährlich die Vertheilung der Unterstützungen statt.

Briefkasten der Redaktion.

Kolonialschwärmer. Bewerbungen sind an das Reichsamt des Aeußern zu richten, selbstverständlich im Instanzenwege, falls Sie der stehenden Truppe angehören.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. Januar.

		19. Jan.	17. Jan.
Fonds: ruhig.			
Russische Banknoten		235,45	236,80
Warschau 8 Tage		235,25	236,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,40	98,60
Pr. 4% Consols		106,00	106,10
Polnische Pfandbriefe 5%		fehlt	72,20
do. Liquid. Pfandbriefe		69,20	69,60
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,10	97,20
Oesterr. Banknoten		178,15	178,15
Diskonto-Comm.-Antheile		216,90	216,50
Weizen:	Januar	fehlt	fehlt
	April-Mai	195,20	195,50
	Loco in New-York	1d $6^3/_4$	1d $6^6/_{10}$
Roggen:	loco	177,00	178,00
	Januar	178,50	178,70
	April-Mai	171,70	171,80
	Mai-Juni	168,70	168,70
Rüböl:	Januar	58,60	58,30
	April-Mai	58,70	58,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	69,10	68,00
	do. mit 70 M. do.	49,10	48,20
	Jan.-Febr. 70er	48,50	47,70
	April-Mai 70er	48,80	48,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche StaatsAnl $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	66,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	46,10	„	46,25	„
Januar	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	45,75	„	—,—	„

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Am 20. Januar. Brennzeit für Abendlaternen von 5 Uhr Nachm. bis 11 Uhr Abends, für die Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis $6^1/_2$ Uhr früh, **vom 21. bis einschl. 25. Januar** Brennzeit für Abendlaternen von $5^1/_4$ Uhr Nachm. bis 11 Uhr Abends, für die Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis $6^1/_2$ Uhr früh. **am 26. Januar** Brennzeit für Abendlaternen von $5^1/_4$ Uhr Nachm. bis 11 Uhr Abends, für die Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis $6^1/_4$ Uhr früh.

Die GARTENLAUBE beginnt soeben einen neuen Jahrgang mit dem Roman „Eine unbedeutende Frau“ von W. Heimburg.

Man abonnirt auf die Gartenlaube bei allen Buchhandlungen und Post-Aemtern für 1 Mark 60 Pf. vierteljährlich. Mündliche und schriftliche Bestellungen werden an den Schaltern der Post-Anstalten angenommen.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hocherfreut an

Thorn, 18. Januar 1891.

Charles Casper und Frau geb. **Joseph.**

Sonnabend, den 17. d. Mts., Mittags 1 3/4 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager mein innigst geliebter Sohn **Arthur** im blühenden Alter von 14 Jahren. Um stille Theilnahme bitten alle Freunde und Bekannten

Podgorz, d. 18. Januar 1891.

Rudolph Becker u. Frau Böttchermeister.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. Januar, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute Morgen 5 Uhr starb nach kurzem Leiden unser herzig geliebtes jüngstes Söhnchen

Herrmann.

Thorn, d. 19. Januar 1891.

Otto Guksch und Frau.

Auktionstermin.

Am Freitag, den 23. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr werden Bromberger-Vorstadt, Hofstraße

800 Mauersteine,
25 Centner ungelöschter Kalk

öffentlich versteigert werden.

Thorn, den 19. Januar 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung** hierselbst **auf drei Jahre,** nämlich auf die Zeit vom 1. April 1891 bis 1. April 1894, haben wir einen Licitationstermin auf

Donnerstag, d. 29. Januar 1891,
Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Bietungscaution beträgt 100 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 17. Januar 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung der Chausseegelderhebung** auf den der Stadt Thorn gehörigen vier Chausseestrecken, nämlich der sogenannten

Bromberger, Culmer, Lissomitzer und Leibitscher } Chaussee

auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1891 bis 1. April 1894, haben wir einen Licitationstermin auf

Montag, den 2. Februar 1891,
Vormittags 10 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Copialien Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus. Jede Chaussee wird besonders ausgeboten.

Die Bietungskaution beträgt

für die Bromberger	Chaussee	600 Mk.
„ „ Culmer	„	600 „
„ „ Lissomitzer	„	600 „
„ „ Leibitscher	„	1000 „

Thorn, den 16. Januar 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der **Erhebung des Marktstandsgeldes** in der Stadt Thorn **auf drei Jahre,** nämlich auf die Zeit vom 1. April 1891 bis 1. April 1894 haben wir einen Versteigerungstermin auf

Mittwoch, den 4. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 1,00 Mk. Copialien bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mk., welche vorher in unserer Kämmereikasse zu hinterlegen ist.

Thorn, den 17. Januar 1891.

Der Magistrat.

Gesucht werden v. sof. **6000 Mk.** a 5% zu unzweifelh. sich. Stelle ein. groß. Stadtgr. hier. Off. u T. L. 1 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Königs Wilhelm II.

findet am

27. Januar, Nachmittags 2 Uhr,

ein Diner im Hotel zu den „Drei Kronen“

statt.

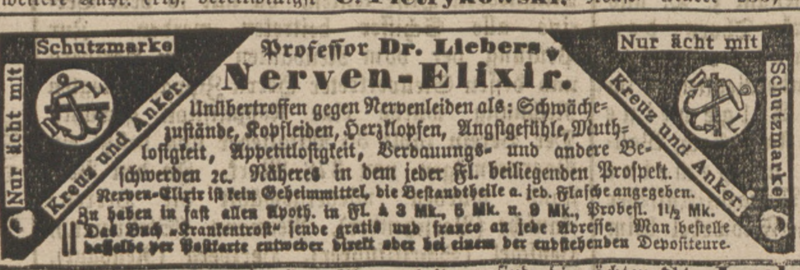
Die ergebenst Unterzeichneten erlauben sich um rege Theilnahme zu bitten. **Anmeldungen** nimmt bis spätestens den **23. Januar d. Js.** Herr Hotelier **Picht** entgegen.

Thorn, den 12. Januar 1891.

Bender, Erster Bürgermeister.	**Boethke,** Stadtverordneten-Vorsteher.	**Bussenius,** Ober-Zoll-Inspektor.
Dobberstein, Postdirektor.	**Duhs,** Telegraphen-Direktor.	**Ebmeier,** Landgerichts-Präsident.
Gnade, Bank - Direktor.	**Guntemeyer,** Kreis-Deputirter.	**Dr. Hayduck,** Gymnasial-Direktor.
Krahmer, Landrath.	**Monscheuer,** Reg.- und Baurath.	**Nischelsky,** Erster Staatsanwalt.
Panke, Justizrath.	**Herrm. Schwartz jun.,** Vorsitzender d. Handelskammer.	**Dr. Siedamgrotzky,** Kreisphysikus.
Schmeja, Pfarrer.	**Vetter,** Superintendent.	**Wegner,** Kreis-Deputirter.

Sehr vortheilh. Kauf für Bauunternehmer!

Das **Grundst. Thorn Neust.,** Gerechtestr. 119/158, von **selten groß. Flächeninhalt,** ca. 1300 □m, mit **3 gr. Straßenfronten,** schön. Wohnh., Garten, Speicher u. Stallung, ist weg. Veränderung des Wohnsitz. **durchaus preisw.** und bei angemess. Anz. **sofort zu verk.** Das Grundst. hat **mehr. schöne Baustellen** u. eignet sich zu **jed. Geschäfts- und Fabrikanlage,** insbes. auch z. **Erricht.** ein. **Gastwirthsch. od. Restaurat.** mit **Tanzsaal.** Jede weitere Ausk. erth. bereitwilligst **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, II.



Ein **probates Heilmittel** bei allen **Magenleiden** sind die ächten **St. Jacobs-Magentropfen,** i. Fl. zu 1 u. 2 Mk.
Central-Depot Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: **J. Rybicki & Co.** Gnesen: **B. Huth.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, d. 22. Januar,
Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem Viehmarkte hierselbst

7 Pferde (Kutsch- u. Arbeitspferde) 4 gute Milchkühe, 10 Arbeitswagen, 1 Wagen mit Wasserfaß, 7 Stück complette Pferdesielen und 1 Pezolt'schen Kartoffeldämpfer

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 19. Januar 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Auf den Wunsch meiner verehrten Kundschaft habe ich zu der am 23. Februar stattfindenden Ziehung der **Kölner Dombau-Lotterie 50 Loose zu einem Gesellschaftsspiel aufgelegt,** und empfehle solche zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Antheil.

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 91.

Auf keinen Fall zu übersehen!

Das von mir arrangirte Gesellschaftsspiel von 100 Loosen der **Kölner Dombau-Lotterie** Serie I. No 188 701—188 800 ist von meinen geehrten Kunden in der richtigen Erkenntniß der dadurch gebotenen ungewöhnlich hohen Gewinn-Aussichten derart wohlwollend aufgenommen worden, daß diese Auflage binnen Kurzem reißenden Absatz gefunden hat. Um der noch bestehenden recht dringenden Nachfrage zu genügen, habe ich abermals 2 Serien von je 100 Loosen aufgelegt und zwar: Serie II. 201 601—700, Serie III. Nr. 121 651—700; 115 311—335; Nr. 121 706—730. Antheile zu jeder Serie kosten Mk. 5. Wer sich noch einen Antheil zu einer oder zu beiden Serien sichern möchte, der wolle das gefl. bald thun, da ich zu einer ferneren Auflage aus Mangel an Loosen außer Stande sein werde.

Oskar Drawert, Thorn, Altst. Markt Nr. 162.

Empfehle Antheile von **100 Loosen** der **Kölner Dombau-Geld-Lotterie** 1/100 4,50, 1/50 8,75, 1/25 17, 1/10 40 Mark; Antheile von **10 Loosen** 1/20 2,50, 1/10 5, 1/5 10 Mk. Hauptgewinn 75 000 Mk., kleinster Treffer 50 Mk. Vorrath gering, Bestellungen umgehend.

M. Goetz, Lotterie-Geschäft, **Lautenburg Wpr.**

Gummischuhe werden reparirt bei **Schnögass,** Marienstr. 287.

Zum Decatiren von **Tuch-kleiderstoffen** 2c. halte mich bestens empfohlen. **Normal- und wollene Unterkleider** werden gewaschen u. vor dem **Einlaufen** geschützt, bereits eingelaufene wieder ursprünglich lang gemacht. Verschossene **Herrenkleider, Damenmäntel Tricottaillen 2c. 2c.** werden unzertrennt **gefärbt.**

Färberei, Wäscherei u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt, Schillerstr. 430.

A. Hiller.

Gründlichen Unterricht in **künstlichen Handarbeiten** als verschiedenen **Schmucksachen, Gold- und Silber-Kränzen,** verschiedenen **Blumen,** natürlichen **Wachsrosen** ertheilt Frau **Odrowska,** Paulinerstr. 107, neben dem Museum.

Die Strickerei u. Färberei A. Hiller, Schillerstr.,

empfiehlt ihre eigen gearbeiteten **Strickgarne** aus hiesigen Landwollen, sowie **Strickwollen** in allen Qualitäten. **Gestrickte Socken u. Strümpfe** aus Landwolle sowie aus Kamm- u. Zephyrstrickgarnen mit gedoppelter Ferse und Spitze. Gestrickte **Westen, Jacken, Hosen u. Hemden.** Gestrickte **Unterröcke, Tücher, Kinderkleidchen, Jäckchen, Mützen** und **Schuhe.** Gestrickte **Kindertricotagen** in Wolle und Baumwolle. Gestrickte **Gesundheitscorsets, Corsetschoner, Leibbinden, Kniewärmer, Jagd- und Radfahrerstrümpfe 2c.** Bestellte **Strickarbeiten** werden in kürzester Zeit geliefert. Strümpfe zum **Anstricken** werden angenommen.

A. Hiller, Schillerstr.

Wäsche wird in u. außer dem Hause **gewaschen** und **geplättet** Lochocka Brückenstr. 20 H. I.

Sirona Maizenin

Deutsches Fabrikat.

Maizenin dient zur Bereitung von warmen und kalten Puddings, Crêmes, Saucen, Backwerk jeder Art.

Maizenin giebt den Speisen durch sein zartes Aroma einen weit feineren Geschmack wie Reis oder Weizenmehl.

Maizenin vermischt mit Weizenmehl, verhütet das Missrathen von fein. Backwerken, Kuchen etc.

Maizenin wird Kranken und Kindern wegen seiner leichten Verdaulichkeit ärztlich empfohlen.

Maizenin ist in Cartons mit Gebrauchsanweisung à 30 Pfg. u. 55 Pfg. überall vorräthig.

In Thorn bei **Anton Koczwara.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Nur baare Geldgewinne!!

Kölner Dombau-Lotterie. Hauptgewinn 75 000 Mk., kleinster Treffer 50 Mk. Ziehung am 23. Februar 1891. Loose a 3 Mk. 50 Pfg., halbe Antheile a 2 Mk. empfiehlt u. versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91, Porto und Listen 30 Pfg.

Nur aus baarem Gelde

bestehen die Gewinne der **Kölner Dombau-Lotterie;** Hauptgewinn 75 000 M., kleinster Gewinn 50 Mk.; ganze Loose a Mk. 3,50, 1/2 a Mk. 2, 1/4 a Mk. 1,10 hierzu empfiehlt und versendet **Oskar Drawert,** Thorn, Altstädt. Markt 162.

9000 M., 3000 M. u. 2000 M.

sind **zu vergeben** von sofort durch **Ernst Rotter,** Neustadt 330/1. **Mielke's Garten.**

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose **Zahn-Operationen u. s. w.**

K. Smieszek, Dentist.

Elisabethstraße Nr. 7.

von Janowski,

prakt. Zahnarzt,
Thorn, Altstädt. Markt 289
(neben der Post).

Sprechstunden 9—12 Vormittag, 3—5 Nachmittag.

Keine Flecken mehr!

Der

Fleckenreiniger

von Fritz Schulz jun., Leipzig,

entfernt mit Leichtigkeit, schnell und sicher mit wenigen Tropfen Wasser jeden **Harz-, Oelfarben-, Theer-, Lack-, Wagenschmier-, Oel-** und sonstigen **Flecken,** ebenso **Fett-, Schweiß-, Schmutzränder** von Rock- und Westenkragen.

FABRIKZEICHEN FRITZ SCHULZ JUN. LEIPZIG FABRIKZEICHEN

Preis pro Stück 25 Pf. Beim Einkauf achte man genau auf nebenstehende **Schutzmarke.**

Vorräthig in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Seglerstraße.

Danksagung.

Herr **Dr. med. Volbeding** in **Düsseldorf** hat im vorigen Jahre nach etwa 4wöchentlicher **homöop.** Kur meinen Sohn — Ober-Sekundaner — von einer schweren skrophulösen Augenentzündung, gegen die ich vergeblich 1/4 Jahr ärztliche Hilfe anwandte, glücklich und dauernd geheilt. Indem ich genanntem Herrn hierdurch öffentlich meinen innigsten Dank ausspreche, kann ich allen Augenleidenden Herrn **Dr. Volbeding** auf's Beste empfehlen.

Weizenrodau bei Schweidnitz, im Septbr 1890.

B. Rotter, Lehrer.

(H. 36800 a.)

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln 2c.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken schnell und schmerzlos **offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Gummi-Boots!

werden recht sauber und schnell **reparirt** bei

A. MARKUSE,
Kulmsee, Kulmerstr. Nr. 8.

Trockenes Kiefern-Klobenholz I. Klasse liefert frei vor Käufers Thür mit 18 Mk. für 4 Raummtr. Förster **L. Klink,** Culmer Vorstadt, bei **A. Klein.**

Bestellungen nimmt auch Herr Kaufmann **Rütz** entgegen.

Schnee-
Abfuhr übernimmt **Korn,** Bäckerstr. 212, I.

Kanarienhähne mit Knorre, Hohl- u. Klingelrolle empfiehlt wegen Aufgabe der Zucht billigst **Neubauer,** Lehrer, Brombgstr. 14.

Ein schönes **Clavier, Möbel u. Bücher** billig zu verkaufen Gerstenstr. 77.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in **Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Die Stelle eines
unverheiratheten Postillons
ist zu besetzen. Nur nüchterne und im Fahren geübte Bewerber werden berücksichtigt.

H. Granke. Posthalter.

Sonntag, den 25. Januar,
Aula der Bürgerschule:

CONCERT

gegeben von den Damen
Fiedler-Brammer-Smith.

Programm bereits bekannt gegeben. Billets für numm. Sitze 2,00 Mk., Stehplätze 1,50 Mk., Schüler 1,00 Mk. zu haben bei

E. F. Schwartz.

Landwehr-Verein.

Sonnabend, am 24. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
im Saale des Victoriagartens:

Stiftungsfest.

und Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

Theater, Vorträge und Ball.

Die Kameraden legen ihre Orden und Ehrenzeichen sowie das Vereinsabzeichen an. Gäste haben **nur** gegen Vorzeigung ihres Einladungsschreibens Zutritt.

Der Vorstand.

Fleischer-Innung Thorn.

Mittwoch, den 21. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr Berathung des Nebenstatuts bei **Nicolai.** Die Herren Mitglieder werden nachmals ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Heute Dienstag Abend:

Wurstessen

bei **J. Hennig,** Neustädt. Markt (früher **Czarnecki).**

Die zweite Hälfte meines

Tanzunterrichts-Kursus

beginnt **Freitag, den 23. d. Mts.**

Gefällige Anmeldungen nehme persönlich im **Museum** täglich zwischen 12—2 Uhr Nachm entgegen. Hochachtungsvoll

Joseph v. Wituski, Balletmeister.

Kammerjäger Moses
im **Gasthause zur blauen Schürze** empfiehlt sich bei Bedarf bestens und **garantirt für Erfolg.**

Einen Registrator
sucht **Aronsohn,** Rechtsanwalt.

20 Familien

Steinschläger

finden von sogleich auf **ein ganzes Jahr Beschäftigung** bei dem Chaussee-Neubau **Bahnhof Jablonowo-2c.-Kl. Rehwalde.** Meldungen im **Baubureau** in **Jablonowo.**

M. Zebrowski, Lautenburg Wpr.

Schuhmachergesellen
verlangt **F. Harke,** Gerechtestr. 106.

Einen **unverheiratheten** zuverlässigen

Kutscher

sucht zum 1. Februar cr.

Carl Matthes.

Maschinen-Näherin für Wäsche kann sich melden Marienstraße Nr. 286, 2 Tr.

Pension für eine Schülerin oder ein junges Mädchen zu haben. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Wir beabsichtigen unser

Geschäft

im Ganzen zu verkaufen, oder auch unser
Ladenlokal
vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.

S. Weinbaum & Co.

Der Eckladen in meinem Hause Neust. Markt 247, in welchem eine **Viktualien-Handlung** längere Jahre mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist vom 1. April zu vermiethen.

Dier.

Freundl. Wohn. 2. Etage Paulinerstr. 107.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Mbl. Zim. z. v. Heiligegeiststr. 175 b. **Chomse.**

Mehrere kleine u. Mittelwohnungen sowie 1 Zim. zu verm. Coppernikusstr. 172/3.

1 kleine schwarze Tekelhündin abhanden gekommen, abzugeben bei **E. Boehlke,** Culmerstraße.

Ein kleines gelbes Hündchen mit schwarzer Schnauze, auf den Namen **„Puck“** hörend, hat sich verlaufen, gegen Belohnung abzugeben Baderstraße 74, II.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.